

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Neubronn von Eisenburg, Ludwig August

urn:nbn:de:bsz:31-16275

Seine Zeit und seine geistigen Anlagen gehörten seinem Berufe. Mit Eifer studirte er alle neueren Werke über Pädagogik und Methodik. Mit Freude hörte ihm Jedermann zu, mit welcher Schärfe des Geistes und mit welcher Gründlichkeit des Wissens er alle Gebiete der Schulliteratur besprach. Er fertigte manche Arbeiten, konnte aber nicht bewogen werden, dieselben dem Drucke zu übergeben, weil eine große Aengstlichkeit vor Kritik und Tadel ihn beherrschte und weil er einsah, daß dem in den deutschen Seminarien zu stark herrschenden Formalismus mehr geistigen Gehalt beizugeben nöthig sei. — Die Zöglinge folgten freudig seiner Leitung und vergaßen gerne zu starke Aufwallungen, weil sie wußten, daß ihr Director ihnen gründliche Bildung gebe und mit Wohlwollen gegen sie erfüllt sei. Mit seinen Mitarbeitern im Seminar lebte er in freundschaftlichem Verkehr. In der Gesellschaft sprudelte sein Humor und manchmal Ironie. — Leider wurde Reßelhauf schon nach einigen Jahren von rheumathisch-gichtischen Leiden heimgesucht, so daß er wiederholt Urlaub bedurfte, um in Bädern Heilung zu suchen. Diese Leiden wirkten allmählig so auf seine Geistes- und Gemüthsverfassung ein, daß im April 1861 seine Krankheit in eine völlige Seelenstörung überging, von der ihn am 12. September 1861 in der Heilanstalt Illenau der Tod erlöste. — Nach seinem Tode wurde von einem seiner Schüler herausgegeben: „Der Sprachunterricht in den zwei unteren Schuljahren“ (1862).
J. Merz.

Ludwig August Freiherr Neubronn von Eisenburg

führte eine Familie in Baden ein, von welcher mehrere Glieder im Staatsdienste hervorragende Stellungen einnahmen und noch einnehmen. Am 8. März 1772 zu Glattbach in Württemberg auf dem Gute des Vaters geboren, trat Neubronn, auf der Karls-Schule zu Stuttgart vorgebildet, 1792 in badische Dienste und rückte, nach Theilnahme an den Feldzügen am Rhein, 1806 und 1807 (s. d. A. Cloßmann) 1809 nach Vorarlberg (s. d. A. Stockhorner), bis 1813, nachdem er kurze Zeit die badische Grenadier-Garde commandirt hatte, zum Obersten und Commandeur des Linien-Infanterie-Regiments Graf Wilhelm von Hochberg No. 2 vor. Im Feldzuge dieses Jahres (s. d. A. Seutter) hatte das 1. Bataillon des Regiments das Mißgeschick, nach ehrenvollem Kampfe bei Altenburg sich der Uebermacht ergeben zu müssen und nach Ungarn in Kriegsgefangenschaft geführt zu werden, während das 2. Bataillon in der Schlacht von Leipzig bei Lindenau bis auf 2 Officiere und 80 Mann kampffähiger aufgerieben wurde. Im Feldzuge 1814 (s. d. A. Franken) fand das 1. Bataillon Verwendung vor Pfalzburg, das 2. vor Landau, während 1815 (s. d. A. Schäffer) nur die Schützencompagnieen, einem combinirten Bataillon unter von Peternell zugetheilt, beim Ausfall vor Straßburg am 9. Juli einen wesentlichen Gefechtsantheil zu nehmen Gelegenheit fanden. 1819 pensionirt, lebte Neubronn wegen seines biedereren, geradsinnigen, wohlwollenden Wesens beliebt, wie früher, in Bruchsal, wo er am 16. September 1823 verstarb. — Von seinen beiden Söhnen ist Wilhelm Freiherr Neubronn von Eisenburg gegenwärtig, als charakterisirter General der Infanterie, General-Adjutant des Großherzogs, seit 1845 in der Adjutantur und Umgebung desselben, für die jüngste Epoche der badischen Militairgeschichte durch die von ihm, als militairischem Beirath, vollzogene Militair-Convention mit Preußen bekannt. Der zweite, Leopold Freiherr Neubronn von Eisenburg, war lange Jahre Zeughausdirector.

L. Löhlein.